

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

ersch. 2mal täglich, auch Montag früh. — Bezugspreis: Abnehmer monatlich 1,20 M., vierteljährlich 3,50 M. Durch Träger u. ausw. Vertretungen frei. — Einzelhefte 1,75 M., vierteljährlich 5,25 M. Durch die Post bezogen monatlich 1,65 M., vierteljährlich 4,95 M. ohne Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf.

Amtesliches Organ der Polizei-Direktion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Wiesbaden, Nikoladstr. 11. Fernruf Nr. 5515, 5516, 5517. — Anzeigenpreise: In Wiesbaden und Provinz Nassau 50 Pf., Rheinlande 1,25 M.; außerhalb 50 Pf., Rheinlande 1,75 M. Seitenpreise u. Rabatt laut Tarif. Sonderbeilagen 50 Pf. pro 1000.

Nummer 239

Samstag, 24. Mai 1919.

73. Jahrgang.

Letzte Nachrichten

Drahtmeldungen der „Wiesbadener Zeitung“.

Der Notenaustausch über die Kriegsgefangenen.

mz. Paris, 23. Mai. (Havas.)

Die von Graf Brockdorff-Rangau über die Kriegsgefangenen der Konferenz unterbreitete Note nimmt mit Befriedigung davon Kenntnis, daß der Friedensvertrag prinzipiell der Heimkehr der deutschen Kriegsgefangenen und Zivilinternierten zustimmt. Die deutsche Delegation ersucht um Bildung von Spezialkommissionen, um die Angelegenheiten der Ausführung zu regeln. Clemenceau antwortete, daß die Vertreter der alliierten und assoziierten Regierungen der Freilassung der Kriegsgefangenen und Zivilinternierten. Die sich auf dem Gebiet der Alliierten befanden oder Vergehen zuschulden kommen ließen, nicht freilassen können. Die Alliierten würden sich diesbezüglich an die Bestimmungen des Friedensvertrages halten. Die Alliierten werden sich auch weiterhin bemühen, gegenüber den Kriegsgefangenen und Zivilinternierten die besten Gesetze zu beachten. Es wird das Mögliche getan werden, um nach dem Abschluß des Friedens die Kriegsgefangenen und Internierten, die anständig ernährt werden, heimzuführen. Die Einsetzung von Spezialkommissionen sei jedoch noch nicht möglich, da die Bevollmächtigten Deutschlands ihre Absicht, den Friedensvertrag zu unterzeichnen, noch nicht bekundet.

Verwaltungskommission für die Rheinlande.

mz. Paris, 23. Mai. (Havas.)

Man meldet aus Berlin, daß auf die Anregung des Obersten Wirtschaftsrates der Alliierten eine Verwaltungskommission für die Rheinlande gebildet wurde mit dem Einverständnis. Vorhergehend ist ein französischer Herr Tirard, ein Vertreter Englands ist ihm beigesetzt.

Die Bepflanzungen in Spa.

mz. Paris, 23. Mai.

Die sechs deutschen Friedensdelegierten haben gestern Abend Paris verlassen und sich nach Spa begeben. Graf Brockdorff-Rangau, Giesberts, Reinert, Melchior und Schilling sind begleitet von dem Finanzattaché der deutschen Delegation und mehreren technischen Beiräten. Die deutschen Delegierten haben, indem sie von der ihnen zugesprochenen Bewegungsfreiheit Gebrauch machten, einfach wissen lassen, daß sie die Reise zu machen beabsichtigen. Eine ins Einzelne gehende Erklärung kündigte an, daß sie sich zu einer Konferenz begeben.

Orlando behält das Vertrauen.

mz. Rom, 22. Mai. (Havas.)

Orlando wohnt dem Ministerrat bei, der in Lunc in der italienischen Grenze fortsetzt. Er leitet dort die Verhandlungen zwischen den verschiedenen nationalen Programmen in den komplizierten und vielfachen Interessen und Problemen beizulegen, die augenblicklich das internationale Leben bewegen. Der Ministerrat erklärte sich am Freitag mit Orlando solidarisch. Dieser ist heute morgen 10,30 Uhr nach Paris zurückgekehrt.

Die Deutschen in Riga.

mz. Berlin, 23. Mai.

Bekanntlich erklärte sich die Entente auf Wunsch der deutschen Regierung mit der Entsendung eines deutschen Kommandanten nach Riga zwecks Abholung der dort befindlichen deutschen und neutralen Hilfswilligen einverstanden. Die deutsche Regierung setzte sich sofort mit der Sowjetregierung in Moskau in Verbindung, erhielt jedoch sofort die Mitteilung, daß die Sowjetregierung in Riga die Abholung der Deutschen und Neutralen nicht gestattet.

Rumänien am Vorabend großer Ereignisse?

mz. Berlin, 23. Mai.

Laut dem rumänischen Pressebureau hat sich in Rumänien nach dem Bekanntwerden der Meldung, daß die Abfahrt des Friedenskonferenzen dahin geht, die Hälfte des Banats an Serbien und einen großen Teil der Dobruđa den Bulgaren anzuschließen, eine Liga für die Verteidigung der Einheit des Banats gebildet, der die vornehmsten Persönlichkeiten des Landes beigetreten sind. Rumänien steht am Vorabend ernster Ereignisse, heißt es in der Meldung.

Ausbruch des Vulkans Stromboli.

mz. Rom, 23. Mai.

Ein Telegramm aus Stromboli vom Nachmittag besagt, daß der Vulkan Stromboli wieder in Tätigkeit ist und glühende Lava auswirft.

Neue Kundgebungen in Berlin.

Am Mittwoch haben in Berlin neue große Kundgebungen stattgefunden. In der Wilhelmstraße vor den Reichstagsgebäuden hatten sich die Mehrheitssozialisten versammelt, um ihre Zustimmung zur Haltung der Regierung zum Ausdruck zu bringen. Im Lustgarten demonstrierten die Unabhängigen gegen die Regierung Ebert-Scheidemann und für die Unterzeichnung des Vertrages. In der Wilhelmstraße hielt Scheidemann eine Ansprache, in der er u. a. erklärte:

Unser Protest darf nicht die Wiederholung des Wortes „Unannehmbar“ sein, sondern muß zur Aufstellung eines annehmbaren Uebereinkommens führen. Die Friedensbedingungen unserer Feinde bedeuten nicht Frieden, sondern Verbrüderung, Fortsetzung des Krieges mit anderen Mitteln. (Lebhaftes Pfui!) Soll das deutsche Volk dagegen nicht protestieren dürfen? Wären wir andere Bedingungen wert, wenn wir uns das alles aufbürden ließen, ohne zu müssen? (Stürmisches Nein!) Wir haben uns verpflichtet, auf zu machen, was durch den furchtbaren, von uns nicht gewollten Krieg in Deutschland an Schaden angerichtet wurde; mehr können wir nicht tun, zu weiteren Leistungen können wir uns nicht verpflichten! Die Voraussetzung für eine neue Welt, für ein neues Europa, für ein Deutschland, das weiterleben kann, ist der Völkereid und die Aufnahme Deutschlands in diesen Bund. Ich bitte Sie alle, was Sie befehlen, was Sie wollen, zusammenzufassen in den Ruf: „Es leben der Völkereid und der Völkereid!“

Die Kundgebung der Unabhängigen stellt sich dar als eine Demonstration gegen die Regierung Ebert-Scheidemann. In diesen Betrieben Groß-Berlins, besonders in denjenigen der Metallindustrie, hatten es die Unabhängigen durchgesetzt, daß die Arbeiter die Schichten früh verlassen und sich in geschlossenen Rufen nach dem Lustgarten begeben. Große Sprüche am alten Museum. Seine Ausführungen bewegten sich etwa in dem Sinne, daß der Friedensvertrag unter Protest unterzeichnet werden müsse. Die Weltrevolution sei unausweichlich. Die Unabhängigen könnten allerdings die Verantwortung für den Frieden nicht übernehmen. Das sollten die tun, die den Krieg entfesselt und verlängert hätten. Auch in die Regierung könnten die unabhängigen Führer nicht eintreten. Sie würden die Regierung übernehmen, wenn erst dann, wenn das Proletariat sie rufe. An Zusammenstößen ernster Art ist es nirgends gekommen.

Oberschlesische Kundgebung.

Katowice, 21. Mai.

Der Staatskommissar für den Regierungsbezirk Oppeln, Otto Göring, telegraphierte an Scheidemann:

Als Beauftragter von über 1 1/2 Millionen Bewohnern Oberschlesiens bitte ich Sie, dem Chef der alliierten und assoziierten Mächte in Paris folgenden Protest schärfstens übermitteln zu wollen: Oberschlesien, das ungewissheit deutsche Land, das vor vielen hundert Jahren nur kurze Zeit Staatsgemeinschaft mit Polen hatte, erhebt stammenden Protest, daß Oberschlesien Polen angegliedert werden soll. Die Empörung in Oberschlesien ist ungeheuer darüber, daß das ferliche Versprechen Wilsons auf Oberschlesien keine Anwendung finden und daß es als deutsches Land in polnische Unkultur gezogen werden soll. Die oberchlesische Arbeiter- und Beamtenchaft weiß, daß sie die vorbildliche deutsche Sozialpolitik des Achtundtags, sowie das Mitbestimmungsrecht, das im demokratischen Deutschland errungen wurde, in Polen sofort verliert. Die Kriegsbeschädigten, Witwen und Waisen wissen, daß sie jeder Unterstützung sofort verlustig gehen und somit dem Elend und Untergrund überantwortet werden. Das ganze oberchlesische Volk weiß aber, daß es aus einem Staatswesen der höchsten Demokratie der Welt in einen kapitalistischen Altschlacht, in dem heute schon Bedrückung und Unfreiheit herrschen, kommen würde. Von der 220 000 Personen starken Bevölkerung protestieren 1500 000 in Protestversammlungen und Demonstrationen gegen diesen Frieden und geloben feierlich, eher sterben zu wollen, als in polnische Unkultur und Unterdrückung zu gehen. Die erdrückende Mehrheit des oberchlesischen Volkes erwartet Gerechtigkeit und Recht. Es hofft auf Menschlichkeit auch von den Siegern und verlangt, daß Oberschlesien ungeteilt bei Deutschland verbleibt.

Neuerungen Erzbergers.

Erzberger erklärte in einer Unterredung mit dem Berliner Korrespondenten des „Dailly Herald“, Alford, je mehr er den Text des Friedensvertrages studiere, desto mehr erkenne er, keine Regierung könne Derartiges unterzeichnen. Der Vertrag müsse radikal geändert werden, wenn er unterzeichnet werden solle. Erst durch Gewährung des sofortigen Eintritts in den Völkerbund, gleicher Handelsbedingungen und einer Volksabstimmung in den kritischen Gebieten könnte der Vertrag annehmbar werden. Ohne diese drei Bedingungen würde keine deutsche Regierung unterzeichnen.

Eine Kundgebung englischer Arbeiterführer.

Neuer meldet: Eine Anzahl hervorragender Arbeiterführer, darunter Emille Snowdon, Landburn, Neil Maclean, veröffentlichten ein Manifest, welches besagt, der Friedensvertrag enthalte die Keime zu Konflikten und müsse deshalb so schnell als möglich einer Revision unterzogen werden.

Ein offener Brief an Scheidemann.

Berlin, 21. Mai.

Die „Deutsche Tageszeitung“ veröffentlicht einen offenen Brief des Vorsitzenden des Bundes der Landwirte Herrn v. Wangenheim, Klein-Spiegel, an den Reichsministerpräsidenten. Der Brief stellt ein langes Sündenregister der Regierung auf, die noch mit dem alten Reichstag mit Bethmann Hollweg so gut wie mit dem Prinzen Max von Baden ihr Regime der Freiheit des Verbrechens und der Willkür eröffnet habe. Der konservative Briefschreiber wirft darauf der Regierung vor, daß Landsberg den sozialistischen Theorien zuliebe sich bemühe, die Landwirtschaft zu vernichten und das bewährte Beamtentum auf dem die innere Verwaltung ruht, zu beseitigen, um dadurch Platz für sozialdemokratische Parteigänger zu schaffen. Mit all dem arbeite die Regierung nur den Feinden in die Hand. Herr v. Wangenheim fordert den Ministerpräsidenten auf, als ehrlicher Mann für die Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes auch gegen sich selbst und gegen seine Freunde in der Regierung aufzutreten. Scheidemann solle bekennen, daß er seine und seiner Freunde Kräfte und Kenntnisse überschätzt habe. In dieser Stunde schwerer Not dürfe nicht gefragt werden, welcher Partei die Männer angehören, die das Vaterland braucht, wenn sie nur Kraft und Mut und staatsmännische Klarheit und Erfahrung haben, um uns aus diesen Zeiten herauszuführen.

Berliner Forderungen.

mz. Berlin, 22. Mai. In der Hauptmann von Heersfelde sprechen sollte, von militärischer Seite angeseht. Wie der „Vorwärts“ schreibt, wurden dabei Schüsse abgegeben, wodurch die Teilnehmer in die größte Erregung gerieten. Das Blatt berichtet weiter: Während die Soldaten eben die Versammlung sprengten, stand unten schon ein Auto, dessen Maschinengewehr das Publikum bedrohte. Als die Versammelten in größter Erregung herunterkamen, raste dieses Auto umher, vollgepackt mit Soldaten, die ihre Gewehre drohend auf das Publikum richteten. Die unbewaffneten Zivilisten konnten sich kaum retten.

Der „Vol-Anz.“ berichtet zu demselben Vorfall, es seien zahlreiche Schreckschüsse abgegeben worden, doch scheinen Personen dabei nicht verletzt worden zu sein. Bis in die späten Nachstunden gegen Patronen der Bürgerwehr durch die Straßen; sie sprengten die Versammlung und stellten die Mäße wieder her.

Streik-Ende in Königsberg.

mz. Königsberg, 21. Mai.

In der heute vormittag abgehaltenen Versammlung der Unabhängigen und Kommunisten teilte der Streikführer mit, die Arbeit solle im Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerk sofort und in allen anderen Betrieben morgen früh wieder aufgenommen werden, da das Ziel des Generalstreikes mit der Haftentlassung Scheidemanns erreicht sei.

Königsberg, 20. Mai.

Der Aktionsausschuss für den Abwehrkampf teilte mit: Nachdem die Regierung dem Aktionsausschuss für den Abwehrkampf bekanntgegeben hat, daß im Laufe des Mittwoch die Wiederaufnahme der Arbeit erfolgt oder mit allen erforderlichen Maßnahmen herbeigeführt werden wird, fordern wir alle hinter uns stehenden Organisationen und Betriebe auf, am Mittwoch früh die Arbeit wieder aufzunehmen. Die Unabhängigen haben für morgen vormittag 11 Uhr zwecks Beschlußfassung eine Versammlung einberufen.

Die Pfälzer Kostrennungsbefreiungen.

München, 22. Mai. Gegenüber den in der Pfalz angetragenen Umtrieben zur Kostrennung der Pfalz von Bayern und vom Reich und der Auslösung einer selbständigen Republik erklärt die bayerische Regierung, daß alle, die sich von deutscher Seite an diesen Umtrieben beteiligen, als Hochverräter betrachtet werden, und daß dafür gesorgt wird, daß gegen sie mit aller Strenge vorgegangen wird.

Die holländisch-belgischen Verhandlungen Auf dem toten Punkt.

mz. Versailles, 22. Mai.

Die belgisch-holländischen Verhandlungen über die Revision der Verträge von 1839 scheinen auf einem toten Punkte angelangt zu sein, weil beide Teile auf ihrem Standpunkt beharren. Der „Temps“ hält es für möglich, daß diese Frage einem Ausschuss militärischer und wirtschaftlicher Sachverständiger, in welchem die fünf Ententesgroßmächte sowie Belgien und Holland vertreten sein sollen, unterbreitet wird. Dieser Ausschuss soll eine Lösung suchen, welche die Verteidigung Belgiens und die Sicherheit Westeuropas gewährleistet und die Interessen Hollands berücksichtigt. Man weiß noch nicht, wie die holländische Regierung diesen Vorschlag aufnehmen wird.

Besuch Poincarés in Belgien.

mz. Paris, 22. Mai. (Havas.)

Nach dem „Soir“ wird Präsident Poincaré im Laufe des Monats Juni, und zwar gegen Mitte Juni, Belgien einen Besuch abstaten.

Wien die Geschichte des Vereins zu berichten weiß. Auch das am Mittwoch im Kasino veranstaltete erste diesjährige Konzert stand wieder unter einem besonders günstigen Stern, sowohl was die Wahl der Solisten, wie die Leistungen des in einer Stärke von etwa 70 Mann auf dem Podium erschienenen Chors anbelangt. Die vornehme Art, mit der Herr Professor Mannsberg Werke wie Schuberts „Schöneres Wild auf Erden“ und ähnliche zu beherrschen versteht, hat schon so oft — wir erinnern hier nur an den großen Frankfurter Wettstreit — von uns eine derartige eingehende Würdigung erfahren, daß jedes weitere Lob ziemlich überflüssig erscheint. Auch über Herrn Professor Brückner, der mit jugendlicher Frische und bester technischer Sicherheit außer mehreren kleinen Solopartien das jetzt ziemlich selten gehörte Raffes „D-moll“ zum Vortrag brachte, dürfte etwas Neues kaum zu sagen sein. Als Gesangs-Solisten war Fräulein Kisermann gewonnen, deren hübsches Vortrags-talent in der bekannten Arie der Frau Bluth aus den „Fünfzig Weibern“ sowie einer Anzahl leicht ansprechender Lieder an recht wesentlichen Stellen gelangte.

Preuß.-Südd. Klassen-Lotterie.

12. Zug, Mittwoch, 21. Mai, vormittags.

50000 M. auf Nr. 59 518.
5000 M. auf Nr. 09 463, 133 089.
5000 M. auf Nr. 490, 12 525, 13 315, 18 013, 19 894, 20 810, 22 282, 26 557, 30 218, 43 597, 44 330, 52 161, 62 043, 63 747, 84 065, 93 496, 98 234, 103 682, 103 850, 108 464, 118 371, 118 269, 119 489, 123 377, 123 552, 136 642, 147 027, 141 892, 145 413, 153 675, 157 129, 163 191, 162 431, 164 616, 167 586, 167 679, 171 208, 190 771, 206 934, 218 335, 220 858, 224 080, 225 595, 226 912, 228 972, 234 000.

Mittwoch, 21. Mai, nachmittags.

75000 M. auf Nr. 12 061.
10000 M. auf Nr. 50 000.
5000 M. auf Nr. 47 403, 126 680, 136 769, 160 862, 190 528, 218 926.
5000 M. auf Nr. 2334, 5344, 11 257, 21 962, 34 025, 50 778, 53 080, 56 792, 57 905, 77 141, 90 165, 104 957, 117 422, 145 879, 148 590, 153 139, 159 831, 160 742, 169 051, 180 941, 180 934, 183 359, 201 014, 218 643, 225 542.

Die vollständige Gewinnliste kann in unserer Hauptverlosungsstelle, Nikolassstr. 11, und bei unseren Filialen, Kurtrasse 14, Schulgasse 2, Kranz- u. Ecke Derberstraße, Bismarckring 23 und Geisbergstr. 1, eingesehen werden.

Aus Nassau und Nachbargebieten.

nz. Mainz, 22. Mai. Eine Abordnung des Marinevereins mit den Admiralen Gueppette, Wessing und Johanne, begleitet von einer Abteilung Marinesoldaten, wurde der Flottenschiffkapelle, die in Mainz auf einem kleinen Dampfer eintraf. Sie werden als Gäste bis zum 25. Mai hier bleiben. Die Kapelle wird verschiedene Konzerte in Mainz sowie auf der Rennbahn in Wiesbaden geben.

a. Nieder-Ingelheim, 22. Mai. Gemüsepreise. Auf dem hiesigen Obstmarkt wurde am 21. Mai für Spargel 1. Sorte 1.00—1.05 M., 2. Sorte 50 Pf., Rhabarber 25 Pf. bezahlt.

a. Frankfurt 22. Mai. Deutsche Volkspartei. Der Vorstand hat sich nach den in der Hauptversammlung am Dienstag erfolgten Wahlen folgendermaßen zusammengesetzt: Dr. Hans Becker, G. Landgrebe, H. Frank, Neuroth, H. Belbe und H. Trautsch. In den Ausschuss wurden gewählt: Dr. H. v. Weichmann, Frau H. Blumme, Ehrensenator Dr. H. Frank, Amtsgerichtsrat Dr. H. Hartwig, Frau H. Joh., Prof. Dr. H. Kämpel, Mittelschullehrer G. Landgrebe, Pfarrer G. Weyer, Obermeister W. Pfeiffer, Prof. Dr. Richter, Handelsgerichtsrat Toni Trautsch.

Gericht und Rechtspredung.

Fe. Französisches Militärpolizeigericht Wiesbaden-Stadt. Der mit einem permanenten Ausweis nach Frankfurt a. M. versehene Hilfsarbeiter Heinrich Ratz von hier hatte etwas Stoff für seine Tochter nach Frankfurt mitgenommen, um ihn dort färben zu lassen. Bei der Kontrolle in Höchst wurde dieser Stoff, da keinerlei Ausweis aus dem besetzten nach dem neutralen Gebiet vorlag, beschlagnahmt und Ratz in eine Geldstrafe von 50 Francs genommen, außerdem ihm der Stoff vorläufig einbehalten. — Die Leipziger Messe wollte kürzlich der hiesige Kaufmann Dorenz auf besuchen. Da ihm bekannt war, daß im unbefestigten Deutschland großer Lebensmittelmangel herrscht und in den Hotels dort kaum etwas für leucres Geld zu haben ist, nahm er sich, um seinen Morgenbrut zu bereiten, ein Pfund Kakao auf die Reise mit. Bei der Revision in Höchst kam der Kakao zum Vorschein. Er wurde konfisziert. Am Mittwoch hatte sich der Kaufmann wegen verbotener Lebensmittelausfuhr vor dem Gericht zu verantworten. Er erhielt eine Geldstrafe von 50 Francs. Beide Fälle mögen den Lesern zur Warnung dienen! — Der Handelsgerichtsrat Wally Ritz von hier wurde unlängst ohne Nachausweis angetroffen und hatte eine Vorladung vors Gericht unbeachtet gelassen. Aus dem letzteren Grunde wurde die ihn treffende Strafe um das Vierfache erhöht. Urteil 40 Francs. — Wegen Vergehen erhielten sodann 23 hiesige Einwohner Geldstrafen von 5 bis 15 Francs.

Fe. Schöffengericht Wiesbaden. Die Näherin Frieda Weiß, Vertraute hier, die bei mehreren Kunden, bei denen sie genährt, kocht, hatte sich für kurze Zeit bei ihrer Großmutter eingelegt. Währenddem fehlte sie ihr 400 Mark, die im Strohbad des Bettes verwahrt und für Anschaffung des Sarges und des Grabkreuzes bestimmt waren, wenn die alte Frau mit Tod abgegangen. Die Weiß verurteilte die ganze Summe mit ihrem Geliebten in Offenbach. Die Großmutter erklärte Anklage gegen ihre Enkelin. Das Schöffengericht verurteilte die Diebin zu einer Gefängnisstrafe von vier Monaten zehn Tagen. — Der Inhaber des Restaurants „Metropole“, Chr. B. hier, hatte vor einigen Wochen in den Tagesblättern inseriert, daß in seinem Lokal u. a. Bohnenkaffee mit Milch und Zucker zu haben sei. Ein Strafbefehl von 180 Mark folgte daraufhin, da Milch und Zucker zu den rationierten Lebensmitteln zählten und in den Restaurants nicht abzugeben werden dürfen. B. verlangte einen richterlichen Entscheid. Vor den Schöffen legte er dar, daß seine zahlreiche Kasse die Milch über von seinen Knechten abgemessen habe. Das Gericht folgte diesen Ausführungen und sprach den Angeklagten von Strafe und Kosten frei. — Wegen gewerbsmäßigen Schleichhandels war der Schreiner Richard N. von hier angeklagt. Er hatte fernerhin als Rentner Weizenmehl aus der Mühle bei Meidenbach erstanden, die eine Hälfte für sich verwandt und die andere an die hiesigen Bäcker, Friedrich R. und M. St. sowie dem Antikaffeeur Feyer M. abgegeben. Das Schöffengericht verurteilte, indem es keinen gewerbsmäßigen Schleichhandel annahm, N. zu 1000 Mark, M. zu 200 Mark und die beiden Bäcker zu je 50 Mark Geldstrafe.

Sport.

Internationale Pferdesportwoche.

Programm für Sonntag, den 25. Mai.

Auf dem Exercierplatz.

14 Uhr: Hindernisrennen. Preis des Markhalls Böhm.

(Reserviert für die im Hindernisrennen von

Mittwoch prämierten Pferde.)

1. Preis 1200 Frs.

2. „ 600 „

3. „ 400 „

4. „ 200 „

17 Uhr: Carroussel.

Vermischtes.

Schwere Explosion. Im Artilleriepark Gerwisch bei Magdeburg ereignete sich. Donnerstag vormittag eine Explosion von Artilleriemunition. Dabei wurden sechs Arbeiter auf der Stelle getötet, vier weitere Arbeiter und Arbeiterinnen erlitten zum Teil schwere Verletzungen.

Die verpönte Granate. Der Berl. Lokalana. berichtet: Durch die Explosion einer Granate, die in einem Unterhause bei Thann liegen geblieben war, wurden zwei Kinder getötet und deren Eltern schwer verletzt.

In den Pranger. Mit Einverständnis der britischen Behörden veröffentlicht die Polizeiverwaltung in Oslaw die Namen von 18 Frauen und Mädchen, die unter Sittenkontrolle gestellt werden mußten. Die „Oslawer Zeitung“ bemerkt dazu: In den Tagen, da jede deutsche Frau es sich einbilden soll und muß angelehnt der bitteren Tatsache der Ereignisse, daß sie eine deutsche Frau ist, da sind in unserer Stadt Auswüchse der Frauenwelt, die ihre Ehre preisgeben.

Der Dank der Beschlagnahmten. Ein sehr merkwürdiges Bild auf das Verhalten gewisser Kreise im vornehmen Berliner Westen wirkt ein Artikel im „Grunewald-Echo“, in dem Beschlagnahmten der bekannten Berliner Vorort. Ein Regierungsbeamter schildert in einem Eingefand die überaus unfreundliche Aufnahme, die den Regierungsbeamten, die zum Schutz der dortigen Bewohner einquartiert wurden, in zahlreichen vornehmen Villen zuteil wurde. Statt den Leuten, die sich freiwillig zum Kampf gegen Spartakus zur Verfügung stellten, den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen, verweigerte man vielfach die Bereitstellung von Quartier, obwohl die Regierung für die Nacht ohne Verpflegung 250 Mark verordnet. U. a. erzählt der Regierungsbeamte Karl Cuhn, vom Kommando 1. Marinebrigade, der in Bundesheide (Grunewald) im Quartier lag, daß er mit zwei Kameraden bei einem Generalleutnant in einer Bodenstube ohne Bettstellen mit dünnen Matratzen auf dem Fußboden schlafen mußte. Das Ueberleben der Zeiten mit Wäsche mußte erst mit Gewalt erzwungen werden. Da ist es allerdings kein Wunder, daß die Werbung für die Regierungstruppen auf große Schwierigkeiten stößt.

Volkswirtschaft.

Börsen und Banken.

Befestigung der Berliner Börse. Aus Berlin, 22. Mai, wird gemeldet: Die Fristverlängerung bekräftigt die Börsenfreile in der Meinung, daß bei den beginnenden Verhandlungen schließlich auch eine Verständigung erzielt wird. Aus diesem Grunde und infolge der von Holland gemeldeten Besserung der deutschen Valuta war die Stimmung wesentlich gehoben, jedoch blieben die Kurse der Aktien des Auslands allseitig bewirkt. Den Aufgangspunkt hierfür bildete eine Erholung der Kriegsanleihen von 74% bis 75%, mit der eine kräftige Besserung der alten Anleihen und der Schatzanweisungen übereinstimmte. Die Erholung kam ebenfalls den Aktienmärkten zu Gute, indem sich die Auslandskassen um 2 bis 7, die Schiffahrtswerte um 1 bis 4, Montanwerte um 2 bis 6, Karbalken um 4 bis 7 und die Abzugskassen um 2 bis 7 Prozent besserten. Petrolium- und Rosinawerte stiegen und stiegen, Kanada stark nach unten schwankend, austro-ungarische Renten stiegen, befehligen. Der Einheitskurs der Industriewerte weiter erhöht. Kriegsanleihen 75%. Die höchsten Tageskurse blieben bei Schluss nicht ganz unbeachtet.

Dankeschreiben: Bernhard Gröbner, Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik, H. Gröbner, für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung- und volkswirtschaftlichen Teil; H. G. Eisenberger, für Stadt- und Landwirtschaft, Verkehr und Sport; L. B. Hans Gänse, für die Anzeigen; Jos. Bahler, sämtlich in Wiesbaden.

Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Die Fülle von Beileidskundgebungen anlässlich des Hinscheidens meines geliebten Mannes, des

Sanitätsrats

Dr. med. August Brück

macht es mir unmöglich, jedem einzelnen nach Gebühr zu danken. So sei denn allen, die seiner in Liebe gedachten, zugleich im Namen aller Hinterbliebenen, auf diesem Wege der innigste Dank ausgesprochen.

Wiesbaden, 23. Mai 1919.

Josepha Brück

geb. Thalhuber.

[4038]

Spöhrer'sche Höhere Handelsschule Calw

Schwarzwald

Schülerheim

Gegründet 1876

1) Handelsabteilung mit Akademiekurs — auch für Mädchen

2) Realabteilung mit Vorbereitung für die Einjährigen-Prüfung.

(Seit Herbst 1918 — 225 Einjähr.-Beratigungen.) Prospekt u. nähere Auskunft gibt die Schulleitung.

Neu - Aufnahme am 1. Juli 1919.

Städt. Badhaus zum Schützenhof

Schützenhofstrasse 4 (Hoteleingang).

Thermalbäder mit Ruhegelegenheit.



Elektr. Licht- u. Kraftanlagen

Rheinische Elektrizitäts-Gesellschaft

(Jah. Heinrich Müller)

Wiesbaden, Helenenstr. 26.

Himbeerjast

mit Zucker, selbst eingekocht, höchst konzentriert, naturrein, empfindlich Konditorien

Gerh. Hutterhefer,

Wiesbaden 21. (3073)

Alle Wasserhähne, verb. fachgemäß wie neu hergerichtet, gleichere Bed. Frankentr. 5.

Kunst-Ausstellung

Wiesbaden von Grabmalentwürfen

Gartenkunst u. Kunstgewerbe u. Werbekunst

Zellulose Bekannmachung

In das hiesige Bundesregister B ist heute bei Nr. 1 Chemische Fabrik vorm. Goldberger, Geromont u. Co. Württemberg eingetragen worden: Emil Neubauer ist als stellvertretendes Vorstandsmittelglied ausgeschrieben.

Hildesheim, den 6. Mai 1919.

Amstgericht. (4006)

Auto-Phaeton oder Doppel-Phaeton

womöglich nicht unter 10 PS. in nur prima Zustand zu kaufen gesucht. Off. mit genauer Beschreibung und Preisangabe unter F. W. 4035 an R. Mosse, Wiesbaden.

Ab heute findet der Verkauf von

Pferdefleisch

wieder in Wiesbaden, Adolfsstrasse Nr. 3 statt, sowie im Hauptgeschäft in Erbenheim.

Br. frische Leberwurst Pfd. 2 Ml.

Barmann, Erbenheim.

Gummiringe

für Konservengläser

Rex eng, Rex weit, Weck eng, Weck weit, sowie alle sonstigen Größen zu billigsten Preisen.

P.A. Stoss Nachf. Taunusstrasse 2

Tel. 227 u. 6527

Aufforderung.

Erbenheim an den Nachlass des verstorbenen Herrn Ferdinand Braunmann, Adelsbittstraße 105, bitte ich baldigst bei mir einzuweisen.

Wiesbaden, Adelsbittstraße 10, 21. Mai 1919.

von Ede, Justizrat.

